

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 65.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag 8. April 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Landwirthschaftliche Plenar-Versammlung.

Am Sonntag den 15. d. Mts. Mittags 2 Uhr findet im Saale des Gasthofs zur Harmonie in Lorch eine landwirthschaftliche Plenar-Versammlung statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Erhöhung des landwirthschaftlichen Ertrags durch ein richtiges Verhältnis in der Anwendung des künstlichen und natürlichen Düngers.
- 2) Was kann geschehen, um bei niederen Getreidepreisen den landwirthsch. Betrieb lohnender zu machen?
- 3) Berebeln jüngerer für die Gegend passender Bäume, Vermeiden des Berebelns zu vieler alter Bäume.
- 4) Vollziehung der Verfügung vom 6 Februar, betr. die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.
- 5) Publikation der Rechnungs-Ergebnisse vom letzten Jahre.
- 6) Wahl eines neuen Ausschusses.

Der Unterzeichnete ladet zu zahlreicher Betheiligung ein
Den 6. April 1866.

Bereins-Vorstand.

(L u z.)

Stadt G m ü n d.

Fahrniß-Versteigerung.

Die in der Nachlasssache der Josepha Reiß, ledigen Nähterin von hier vorhandene, in der gewöhnlichen Hauseinrichtung bestehende Fahrniß wird

Montag den 9. d. M.

Vormittags 8 Uhr

in deren seitherigen Miethwohnung im Hause des Kaufmanns Andr. Köhler beim Kornhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 4. April 1866.

R. Gerichtsnotariat.

Maurer.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferung.

Auf das Etatsjahr 1866/67 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt

500 Meß buchen,

200 Meß tannen und

11 Meß birken

2- u. 4spaltiges 4 Fuß langes Scheiterholz.

Die Accords-Verhandlung findet

Samstag den 11. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr

in dem hiesigen Bürgerhospitale zuerst parthieenweise und sofort im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft ist sich auf Verlangen auszuweisen.

Den 21. März 1866.

Bürgerhospital-Verwaltung

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ein Kleiderkasten und 2 paar neue lackirte Bettladen sind zu verkaufen; bei wem, sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Danksagung.



den herzlichsten Dank

die trauernde Gattin

Josefa Stegmair

mit Sohn und Tochter.

Bei F. Kiehl, Wundarzt in Gmünd

sind wieder vom Cölnischen Hause Th. Damer eingetroffen:

Rechtes Eau de Cologne vom Stammhause, J. M. Farina, gegenüber dem Jülichspatz in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flacons 48 und 24 fr.

Blumendüfte in diversen Parfüms als Rose, Neseba, Violette, Patschouli, Mousfeline, Heliotrope, per Flacon 9, 18, 27 fr. bis 1 fl. 45 fr.

Stbouquet, acht englisches, in kleinen Flacons 36 fr.

Klettenwurzelöl, ächtes mit Rosen parfümirt, 8 und 18 fr.

ohne Parfüm 6 und 12 fr.

Pariser Blumenöle, in diversen Flacons und Gerüchen, per Flacon zu 18, 24, 36, 48 fr.

Cispomade, Chinapomade, Borsdorfer- und Blumenpomade zu billigen Preisen, per Topf 12, 18, 27, 30, 36 fr.

Alle Mittel zum Zähneputzen und Conservirung derselben, als Zahnpasta, Odontine, zu 18, 42 fr.

Cosmétique und Fixateur zum Haareglätten und Färben, per Stück 6, 9, 12, 18, 24, 36 fr.

Glycerinseife, ächte crySTALLisirte, per Stück zu 12, 18, 24, 30 fr.

Alle Fett-Toiletteseifen in beliebigen Gerüchen, pr. Stück 6, 9, 12, 18, 24, 30 fr.

Cöln im Oktbr. 1865.

Th. Damer,

Viktoriastraße Nro. 1.

G m ü n d.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen,
sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und
können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jeberzeit
abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten
Ulrich Schmölz

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgen Sonntag findet im Schützenhause bei ausgezeichnetem
Seidenheimer Stoff von der hiesigen Blechmusik-Gesellschaft

musikalische Unterhaltung

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. Entrée: Herren 6 fr., Damen 3 fr.

(Eingesandt.) Das wohlfeilste illustrierte Familienblatt

mit Prämien, das „Illustrierte Panorama“, eröffnet seinen sechsten Jahrgang,
der in 16 Hefen à 5 Sgr. erscheint, mit der bekannten historischen Erzählung
Ernst Pitawalls: „August der Starke und seine Zeit oder: der Page der
Gräfin Königsmark“ — „Wir sehen August des Starken Hof in Sachsen und
Polen, das deutsche Versailles, wie es aufblüht in dufziger Schöne aus dem
Glend der Zeit. Todt sind die Schätze des grünen Gemölbes, aber in unserm
Gemälde werden sie lebendig . . . da schmücken brocatene Kleider die schönen
Formen der holden Aurora von Königsmark, da funkeln die Diamanten an
dem Busen der verführerischen Circassierin Fatime, da schlürfen die rosigten
Lippen der Fürstin von Teschen vom goldenen Pokal und die stolze Gräfin von
Kosel hält die damascirte Pistole drohend in der zierlichen Hand . . . Karl XII.
stürmt gegen Rußland und Polen, der Czar Peter, der Zimmermann von
Saardam, erhebt das Mädchen von Marienburg zur Beherrscherin aller Ruß-
sen. . . Friedrich Wilhelm I. besucht mit seinem Sohne Friedrich den sächsischen
Hof und die schöne Orfelska . . .; diese glänzenden historischen Bilder bilden
den Hintergrund und den lebendigen Schmuck eines fesselnden Romans, der
die abenteuerlichen Schicksale eines Mannes erzählt, der aus dem Glend der
Armuth durch kühnen Muth und edle Treue selbstständig und durch eigene
Kraft sich emporschwingt und den ehernen Tritt eines Charakters ertönen
läßt auf dem glatten Parquet der Höfe und unter dem Rauschen der seidenen
Roben.“ — Criminalgeschichten, Streiflichter der Gegenwart, ein gewähltes
Feuilleton und viele andere interessante und instructive Artikel bringt das
„Illustrierte Panorama“ in reicher Fülle. — Zum 8. Hefte erhält jeder Abon-
nent das Prämienbild: „Die Gräfin Aurora von Königsmark und August der
Starke auf dem Maskenball oder: Die schöne Schäferin und der Kurfürst“;
zum 16. Hefte das Prämienbild:

„Die Liebe in der Hütte oder: Unter der Sonne des Südens.“

Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe
(für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bän-
der, Spitzen u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unter-
röcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in
14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor
Jos. Mülisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

M a i t h i s.

Anwesen-Verkauf.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich,
mein Anwesen, bestehend in
einem Wohnhaus sammt Scheuer
und etwa 2 Morgen Wiesen
nächsten Montag den 9 April
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Matthis aus eige-
ner Hand im öffentlichen Aufstreich zu
verkaufen, wozu Liebhaber höflichst ein-
ladet

Schneidermeister **Stegmaier.**

G m ü n d.

Sehr schöner

Sommer-Weizen

ist in hiesiger Schranne zu haben.

Den 4. April 1866.

Job. Rudolph sen.

G m ü n d.

100 Centner gutes Sen hat zu ver-
kaufen.

Christ. Sund,
auf dem Eulengut.

G m ü n d.

Einen guten Arbeiter sucht

Schuhmachermeister **Zaufert.**

Hinter dem Maier'schen
Garten ist ein Krautland
zu verpachten. Zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Ein starkes Läufer Schwein
hat zu verkaufen

Hirner

in der Franziskanergasse.

Ein freundlich möblirtes Zimmer
für einen soliden Herrn hat sogleich zu
vermieten **F. K. Aman alt.**

3 Kreuzstöcke,

von Eichenholz, 4' 6" hoch und 3' 4"
breit, im besten Zustande, habe ich im
Auftrag zu verkaufen.

F. J. Sägele,
Glasermeister.

Ca. 9 Ctr. Sen und 6 Ctr.
Dehnd verkauft **Wahl, Schlosser.**

Die heftigsten Zahn-
schmerzen beseitigen augenblicklich un-
schmerzhaft die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern
20 fr. in Gmünd bei
Conditior **W. Grauer.**



Ähnliche Anzei-
gen beruhen auf Unmaßung
und Fälschung.

Feinst Glycerin-Haarbalsam
per Flac. 18 fr.

Glycerin-Schönheitswasser,
gegen raue Haut, per Flac. 18 fr.

Engl. Rheumatismus-Blätter
per Paquet 18 fr.

allein bei

F. K. Aman, jr.

für Auswanderer nach Amerika.

Nachdem ich für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn **Th. Treuer** in Heilbronn vom Königl. Oberamt concessionirt worden bin, erlaube ich mir hiemit meine Dienste für die Seehäfen **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre** und **Liverpool** unter Zusicherung billiger gestellter Preise und der besten Behandlung in den Seehäfen und auf der Reise höflichst anzubieten.
Wetzheim im März 1866.

Adolph Pons.

Musikalische Unterhaltung.

Heute **S a m s t a g** Abend im **Hahnen**,
Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr und
morgen **S o n n t a g** bei **Blassa**,
Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr,

wozu einladet

Hellmuth.

Im Stadttheater **G m ü n d**.

Sonntag den 8. und Montag den 9. April

große Abschieds-Vorstellungen.



Sonntag: Erste Abtheilung, zum erstenmale in Deutschland gezeigt: **Die illuminirten Künste der Sonne**. Zweite Abtheilung: Aus dem Reiche der Natur, darstellend berühmte Bergwerke und Grotten. Dritte Abtheilung: Architectonische landschaftliche Tableaux, Porträts, Statuen und Gruppen berühmter Meister. Zum Schluß: Phantasmagorische Belustigungen.

Montag: Erste Abtheilung: **Die Wunder der Urwelt**, oder: Entstehungsgeschichte unserer Erde. Zweite und dritte Abtheilung: Wie oben.

Zum Schluß: Mehrfachen Wünschen entgegen zu kommen, werde ich das **Geheimniß der Verwandlungen der Bilder und Farbenspiele**, so wie die **Drumontische Flamme** (diese Flamme ist von solch intensiver Stärke, daß man die Absicht hatte, ganz Paris damit zu beleuchten. Die neueste Erfindung ist, mit dieser Flamme zwischen Schiffen auf offenem Meere telegraphische Verbindungen herzustellen) frei zeigen und erklären.

Die Vorstellungen werden durch Vorträge erläutert.

Kassa - Eröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. **Dritter Platz 6 kr.** Kinder auf dem ersten und zweiten Platz in Begleitung von Erwachsenen die Hälfte.

Alles Nähere die Zettel.

Für den Beifall, welchen meine Vorstellungen hier gefunden, meinen herzlichsten Dank sagend, werde ich bemüht sein, den mich mit ihrem Besuch Beehrenden recht genüßreiche Stunden zu bereiten, und lade zu diesen unwiderrüßlich letzten Vorstellungen ganz ergebenst ein.
F. Müller (Professor Mayer.)

Se. Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 5. April das erledigte Oberamt **Wetzheim** dem Regierungsrevisor **Eisenbach** in Ellwangen gnädigst zu übertragen geruht.

∴ **Stuttgart**, den 6. April. Wie's mit den Kriegsvorbereitungen in Württemberg aussieht, kann ich Ihnen mit wenigen Worten sagen. Was im Staatsanzeiger stand wegen des Garnisonswechsels und wegen den Rekruten, ist Ihnen bekannt. Dem kann ich hinzufügen, daß weiter noch die Vorbereitungen getroffen werden, welche ohne Kostenaufwand getroffen werden können. Kommt's noch weiter, je nun, so muß man die Stände einberufen und viele Millionen an Geld und wohl auch manch Tausend von jungen kräftigen Burschen verwilligen, die dem Uebermuth e i n e s Mannes zum Opfer gebracht werden müssen; — die im Bürgerkriege fallen sollen, damit nach der Zerfleischung Deutschlands im Innern das schöne Vaterland dem Feinde offen und bloß liege. Alle die Kriegsrüstungs-Einstellungen, die Friedenshoffnungen, die wir in den Zeitungen lesen, sind nur von geringem Werthe, wenn wir nicht einen Bundesgenossen erhalten und dieser ist Niemand anders als das preussische Volk selber. Wenn sich

die Versammlungen, wie sie in Westfalen, Rheinland, wie sie in Stettin stattgefunden durch ganz Preußen und insbesondere in Berlin wiederholen, — wenn der preussische König und sein Feldwebel, der Kriegsminister zu der Erkenntniß kommen, daß es in der Armee, wenigstens in der Landwehr selbst nicht mehr richtig ist, dann haben wir noch Hoffnung, daß der Friede erhalten bleibe. An Bemühungen fehlt es freilich von keiner Seite; auch Ihre Maj. die Königin Olga war bei ihrer Anwesenheit in Berlin in diesem Sinne thätig. Es ist übrigens, so lange Bismark am Ruder und beim Könige hauptsächlich einflußreich ist, sehr zweifelhaft, ob diese Bemühungen von Erfolg sind, mögen sie auch von noch so hoher Seite herkommen. Am sichersten wirkt am Ende noch die Volks-Agitation; vor der hat man in Württemberg keine Bang, aber für Preußen kann sie verhängnißvoll werden. Dort ist der Boden durch das despotische Regiment des Grafen Bismark so vortrefflich vorbereitet, daß am Ende nicht bloß eine Volks-Agitation, sondern eine noch viel wirksamere Bewegung zu Stande kommt. Auch für Stuttgart wird eine große Agitation vorbereitet; sämtliche Partheien: die Große liberale und die beiden Fractionen der demokratischen Parthei,

Unterzeichneter empfiehlt seine Tapeten-Musterkarte

mit einer großen Auswahl der neuesten Dessins so wie auch ein frisch assortirtes Lager in gemalten

Fenster-Rouleaux

zu den billigsten Preisen.

Paul Nusser,
Sattler und Tapezier.

G m ü n d.

Sehr gute

Koch- & Saaterbsen

verkauft

Friederike Schleicher
am Hahnenbach.

Birchhof bei Bargau,
D.-A. Gmünd.



Meine Schaaf-
waid, welche
150 Stück er-
nährt, habe ich
noch zu vergeben und wollen Liebhaber
mit mir in Unterhandlung treten

Anton Köhler.

In meine Bäckerei suche ich einen
kräftigen Lehrling.

G. Böttigheimer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mann, der die **Buchbinderei** in ihrem ganzen Umfange gründlich erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle.

Näheres bei der

Redaction dieses Blattes.

G m ü n d.

Auf Georgi oder Jacobi ist der 3te
Stock meines Hauses zu vermietthen
Kaminfegermeister **Zeit sen.**

Ein einfach möblirtes **Zimmer**
wird zu mietthen gesucht.

Gefällige Anträge bittet man Kirchstraße
Nro 756. abzugeben

Ein heizbares möblirtes Zimmer
in der Bodsgasse ist sogleich zu vermie-
then; bei wem, sagt

die Redaction.

nemlich die Fortschritts und die Volkspartei bereiten eine Monstre-Demonstration vor, die für das übrige Deutschland nicht ohne Wirkung sein wird; ich hoffe, daß die Vorbereitungen so schnell als möglich zum Ziele gelangen werden.

Stuttgart, Gestern Abend um 5 Uhr bewegte sich ein eigenthümlicher Leichenzug aus der Rosen- durch die Holz- und Hauptstädterstraße nach dem neuen Friedhof. Dumpfer Trommelwirbel und dazwischen erklingende Klageklänge aus Blechinstrumenten ließen auf einen militärischen Trauerzug schließen und doch sah man von Ferne keine hohen kriegerischen Gestalten und sonstige militärische Embleme hervorragen aus dem dichten Menschenknäuel, der das Ganze umgab. Es war das hiesige Kadettenkorps mit seiner Miniaturartillerie, welches mit militärischem Gepränge seinen jugendlichen Lieutenant, der seine Geschütze noch vor wenigen Monden in Frankfurt zur allgemeinen Befriedigung kommandirt und dort Bewunderung erregt hatte, auf seinem letzten Gange kameradschaftlich begleitete und zu Grabe trug. Eine große Menschenmenge nahm Antheil an diesem Trauerfall.

St. A.

— Die politische Lage bleibt gleich bedrohlich wie bisher. Auf Veranlassen Frankreichs und Englands und unter spezieller Hinweisung auf die Gefahren der allgemeinen politischen Lage ist sogar die Konferenz wegen der Donaufürstenthümerfrage vertagt worden. Selbst in den Mittelstaaten sind bereits verschiedene Anordnungen für den Kriegsfall getroffen worden. Daß diese Staaten nicht gedankenlos, nur den nächsten Tag im Auge, dem Bruderkrieg zuschauen können wenn sie sich und ihr Volk nicht von vornherein den beiden streitenden Großmächten oder dem lauernden Ausland überliefern wollen, dies wird allmählich doch mehr und mehr erkannt. Wie die Dinge sich gestalten haben, ist es aber Pflicht der bezeichneten Regierungen, ihre Volksvertretungen unverzüglich zu berufen.

Da nach dem Münzvertrag keine Ducaten mehr geprägt werden sollen, läßt der König von Bayern **Goldmedaillen** mit seinem Bildnisse prägen.

Berlin. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Die preussische Regierung hat in keinerlei Weise eine Veräußerung der Saarbrücker Kohlenbergwerke in Aussicht genommen; sie würdigte stets die Bedeutung der politischen und volkswirtschaftlichen, gegen die Veräußerung sprechenden Gesichtspunkte. Die darüber umlaufenden Gerüchte sind nur ein Blendwerk des Parteitreibens.

Die Versöhnung.

Ein Phantastestück aus der Ritterzeit. Von Lehrer K a m m e r e r in Bargaun.

(Fortsetzung)

Ein anderer Kämpfer trat in die Schranken, sein Helmbusch winkte im Morgenwinde, und aus dem Visir sah man zwei feurige Augen blitzen; er führte einen Löwen im Schilde. Der Ritter mit dem Greife erwartete ihn in ruhiger Stellung; als sie sich auf einige Schritte genah, machte der Löwenritter eine ungeschickte Wendung und im Nu lag er am Boden und ergab sich seinem Ueberwender. Ein Dritter und Vierter hatte das gleiche Schicksal.

Nun traf die Reihe Fritz von Bargaun. Auf seinem getreuen Streitrosse sprengte er in die Schranken, drei Lilien im dem Schilde. Der Ritter mit dem Greife erwartete ihn in kalter Stellung. Man konnte jedoch ein leises Zucken bei ihm beobachten und aus dem Visir zwei freudetrunkene Augen leuchten sehen. Fritz ließ noch einmal seine Augen über die versammelten Herren und Frauen schweifen und bemerkte in den Zügen Hildegards eine ängstliche Unruhe, welche er nicht zu enträtheln wußte. Doch schnell wandte er sich seinem Gegner zu und suchte ihn aus dem Sattel zu heben. Stoß auf Stoß und Hieb auf Hieb folgten mit kräftiger Gewalt; die Kräfte schienen gleich, bis es endlich Fritz gelang durch einen wohlgefügten Kunstgriff seinen Gegner unsanft auf den Sand zu legen. Das Blut strömte aus dessen Harnisch hervor. Fritz stieg vom Pferde, küßte den Helm des Ver-

wundeten und erkannte zu seinem unennbaren Schrecken den Ritter von Rosenstein, den Vater seiner Geliebten. Ohne ein Zeichen der Freude nahm er von dem Edelfräulein Agnes von Rippenburg den Turnirpreis auf seidnem Kissen entgegen und konnte auf die freudigen und herzlichen Beglückwünschungen seiner Freunde und Bekannten kein Wort des Dankes hervorbringen. Der Gedanke an diese Begegnung mit dem Erbfeinde seines Vaters und der Sieg über denselben drohten ihm das Herz zu zerspringen. Alle Hoffnung auf dereinstigen Besitz seiner Angebeteten war mit einemmale dahin. Er eilte in den Kreis der Seinigen zurück und achtete nicht des freudetrunknen Blickes seines hochbeglückten Vaters. Nach acht Tagen war das Turnir beendet und die Ritter von Bargaun zogen sieggekrönt aus den Mauern der Pfalzgrafenburg auf dem nemlichen Wege, den sie gekommen, in ihre Heimath zurück.

2.

Bereits war ein Jahr verschwunden, seit dem Heidelberger Turnir, als an einem rauhen Winterabende, da der Sturm die Fahne auf dem Schlosse krächzen machte und die Fenster klirrten, der Burgherr in aller Eile eintrat und mit Zittern meldete, daß ein halbtodter Mensch unten in dem Thaleinschnitt von den Knechten der Burg gefunden und in die Gefindestube gebracht worden sei. Der Burgherr mit seinem Sohn eilten dahin und fanden ihren Waldhüter Oberst in einem mehr als traurigen Zustande. Aus seinen halb-artikulirten Lauten konnten sie nur herausbringen, daß der Ritter von Rosenstein ihn auf diese Weise zugerichtet hatte. Der Waldhüter sank darauf in eine erschöpfende Ohnmacht. Glühendes Noth trat auf Frikens Wangen, denn er war es, der Oberst in den Tod gebeßt hatte. Trotz der hoffnungslosen Lage beider Liebenden, unterhielten sie doch gegenseitige Kundschafter und Botschafter und auf einem diesem Gange wurde der Waldhüter vom Burgherrn ertappt und in diesem Zustande nach Hause geschickt.

Der Waldhüter wurde gewaschen, verbunden, in ein Bett gebracht und einem Knechte befohlen Wache bei ihm zu halten. Die Burgherrn stiegen in die obere Etage und erzählten in der Arbeitsstube der Hausfrau den Vorfall. Sie wußte von dem Einverständnis der Liebenden und befürchtete nur, der Vater möchte am Ende das Geheimniß entdecken und seinen Zorn am Sohne kühlen oder einen Entschluß fassen, welcher diesem zum Verderben wäre. Sie suchte deshalb dem Burgherrn die Sache so darzustellen, als ob es blos eine persönliche Beleidigung des Waldhüters, der möglicherweise in das Gehege des Rosensteiners eingedrungen und ertappt worden sei. Man müsse nicht immer das Aeußerste vom Feinde denken. Der Burgherr schüttelte bedenklich den Kopf, zog sich in sein Schlafgemach zurück, während der Sohn noch einige Worte mit der Mutter wechselte und sich anschickte noch einmal nach dem Waldhüter zu sehen. Dieser war in dessen zu sich gekommen und war freudig überrascht, als Junker Fritz an sein Schmerzenslager trat. Er gab ihm das Zeichen, daß die Diener sich entfernen möchten und als sich diese entfernt hatten, übergab er dem beglückten Jüngling ein geflicktes Band, mit Lilien, Rosen und Bergfameinnicht und sagte ihm mit durch Schmerz erstickter Stimme, daß Hildegard ihm sagen lasse: nie werde sie ihre Hand einem Andern reichen und lieber die stillen Mauern des Klosters suchen und eine Braut Christi werden, als je ihren gegebenen Schwur brechen. Die Zeit bringe Lilien, Rosen und Bergfameinnicht. Jubelndes Herzens hörte er die günstige Liebesbotschaft an und dem Waldhüter eine baldige Genesung wünschend, stieg er mit leichten Schritten in sein Schlafgemach und konnte vor freudiger Aufregung lange den Schlaf nicht finden, der ihn in selbige Träume wiegte.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Ein Jeder hat's,
Im Grabe ruth's
Der Herr befiehl't's
Der Rutscher thut's.